

**Sitzung:       Hauptausschuss 12.06.2012/Gemeinderat 26.06.2012**

**TOP 4/ :       Stadtjubiläum 2015  
                  Anlage 3**

ZKM | Peter Weibel  
Redigiert von Stadtmarketing Karlsruhe GmbH

## **Die Globale. Die Ausstellung zum 300. Gründungsjubiläum der Stadt Karlsruhe**

### Konzeption

Karlsruhe wird 2015 300 Jahre alt. Dieser Anlass darf sicherlich nicht nur in einer nationalen und europäischen Dimension, sondern auch in einer globalen Dimension gedacht werden. Denn die neue Landkarte der Politik und Wirtschaft, der Wissenschaft und Kultur ist global. Dies zeigt sich in der Kunst auch darin, dass die europäischen kulturellen Großveranstaltungen wie die Biennale von Venedig oder die documenta von Kassel weltweit eine Konkurrenz von mehr als 100 Biennalen bekommen haben. Im polyglotten Konzert dieser multikulturellen Stimmen ist man nur mehr vernehmbar durch eine außergewöhnliche Konzeption.

Statt 100 Tage documenta Kassel sollen 300 Tage Globale in Karlsruhe stattfinden, weil eben Karlsruhe 300 Jahre alt wird. Beginnend mit dem 17. Juni 2015 würde daher die Ausstellung etwa bis Mitte April 2016 laufen. Die Exponate werden auch alle drei Monate gewechselt, sodass die Besucher wiederkehren werden, um immer wieder Neues zu sehen. Die Ausstellung wird im periodischen Rhythmus von Filmvorführungen, Musikaufführungen, Symposien, Performances und vielen anderen Veranstaltungen begleitet.

Der Eröffnungstag der Ausstellung ist zugleich Beginn des Festivalsommers zum 300-jährigen Jubiläum der Stadt Karlsruhe. Dieses Ereignis wird vom 17. Juni bis 24. September 2015 in besonderer Weise im öffentlichen Raum präsent und mit der „Globale“ als einem wesentlichen Partnerprojekt eng verschränkt sein. Es ist nicht nur eine zeitliche, sondern auch eine programmatische Koinzidenz, die die beiden Großereignisse für Karlsruhe verbindet. Daher werden schon jetzt Formen der praktischen Zusammenarbeit und des dramaturgisch Aufeinander-Bezug-Nehmens ausgelotet.

### Globalisierung

1989 war nicht nur das Jahr des Falls der Mauer, sondern auch das Jahr, in dem das World Wide Web durch Tim Berners-Lee begründet wurde. Es war auch das Jahr, in dem erstmals das Wort „global“ im Kunstbetrieb auftauchte. Und es war auch das Jahr, in dem das ZKM durch einen weitsichtigen Gemeinderat gemeinsam mit dem Land gegründet wurde. Die Gründung des ZKM fällt also exakt in den Beginn einer neuen Ära, die durch soziale, politische und technische Innovationen und Umwälzungen gekennzeichnet ist. Durch das Ende des Kalten Krieges sind die

Grenzen zwischen West und Ost durchlässig geworden, haben Ost- und Westeuropa begonnen, sich in einer neuen Union zu vereinigen. Die jahrzehntelange Asymmetrie des Austausches nur in Richtung West wurde nun um einen Austausch Richtung Ost ergänzt. Eine bipolare Welt wurde durch die Globalisierung zu einer multipolaren Welt. Der Aufstieg der BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) ist ein Zeichen dafür.

### Technik und Innovation

Eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklungen, die wir unter Globalisierung zusammenfassen, bilden die technischen Innovationen, unter denen eine entscheidende das globale Internet ist. Durch das Internet entstanden die neue Ökonomie (New Economy), aber vor allem die mächtigen sozialen Mediennetzwerke (Social Media), die für die *neuen Bewegungen der Demokratie* eine zentrale Rolle spielen. Das ZKM hat auf diese Entwicklung frühzeitig reagiert. Die erste Ausstellung von Peter Weibel für das ZKM im Jahr 1999 war zum Thema Internet („net\_condition::netz\_bedingung“). Daran anschließend hat das ZKM kontinuierlich den technologischen Wandel mit seinen künstlerischen und sozialen Dimensionen begleitet durch Ausstellungen wie „YOU\_ser. Das Jahrhundert des Konsumenten“ (2007) oder dem AppArtAward (seit 2010). Die Stadt Karlsruhe hat durch seine Firmen wie z. B. Web.de einen großen Ruf als Hauptstadt des deutschen Internets, aus der im Jahr 1984 auch die erste deutsche E-Mail versandt wurde. Weitere Ansiedlungen wie die der Firma Intel verstärken das Profil der Stadt in diese Richtung. Karlsruhe ist eine der wichtigsten IT-Cluster Europas, und das große bildungspolitische Experiment KIT, die Vereinigung von Lehre und Forschung, schafft weitere Voraussetzungen, damit Karlsruhe eine bedeutende Plattform für technische Innovation sein wird.

Mit der Ausstellung „Car Culture. Medien der Mobilität“ hat das ZKM deutlich gemacht, dass Karlsruhe die Wiege der Mobilitätsformen ist, die die moderne Gesellschaft grundlegend geprägt haben. Zeitgleich haben der gebürtige Karlsruher Carl Benz mit seinem Patent für das Automobil die physische Mobilität, das heißt die Mobilität der Güter und Personen sowie Heinrich Hertz an der Universität Karlsruhe mit seinen Funkenexperimenten und dem Nachweis der elektromagnetischen Wellen die virtuelle Mobilität, das heißt die Mobilität der Zeichen und Informationen, begründet. Beide Mobilitätsformen haben der Globalisierung entscheidenden Schub gegeben. Mit der „Globale“ werden auch die Zusammenhänge und Wechselbeziehungen thematisiert, die sich zwischen den technischen und wirtschaftlichen sowie den damit verbundenen künstlerischen und sozialen Entwicklungen ergeben.

### Kunst und Innovation

Man kann feststellen, dass die Stadt Karlsruhe durch die Gründung des ZKM, durch das KIT und durch zahlreiche wirtschaftliche Maßnahmen weitsichtig und vorausschauend auf die Globalisierung reagiert hat. Sowohl das ZKM als auch die Stadt haben eine Entwicklung parallel zur Globalisierung vollzogen. Globale Kunst ist nicht dasselbe wie Weltkunst. Weltkunst umfasst die kulturelle Produktion aller Nationen der letzten 2000 Jahre. Unter globaler Kunst versteht man pure zeitgenössische Kunst, die nicht durch die westliche Moderne oder eine andere

historische kulturelle Tradition bestimmt ist. Deshalb machte das ZKM im Jahr 2011 die Ausstellung „The Global Contemporary“, die durch das wissenschaftliche Projekt „Global Art and the Museum“ bereits seit 2006 vorbereitet wurde. In dieser von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Ausstellung wurde erstmals ein umfassender Überblick über die zeitgenössische Kunstproduktion in der ganzen Welt gegeben. Karlsruhe und das ZKM haben mit dieser präzisen Positionierung von „Global Art“ bereits ein Alleinstellungsmerkmal, das weiter ausgebaut werden muss - deswegen der Titel „Globale“. *Die ehemalige „Multimediale“, mit der das ZKM sich in seiner Frühzeit international positioniert hatte, findet nun ein Update als „Globale“, da die Künste in ihrer Verbindung mit der Medientechnologie nicht mehr ohne die globalen Zusammenhänge zu sehen sind, da sie sich wechselseitig bedingen.*

Es ist jetzt schon zu erkennen, dass in den nächsten Jahren wieder ungeheure Umwälzungen auf uns zukommen, von der politischen Rolle der asiatischen und afrikanischen Staaten bis zu neuen Techniken der Personalisierung (von der Gastronomie bis zum Hospital, vom Car-Sharing bis zur Universität). Bedeutende neue Erfindungen, von der Nanotechnologie bis zur molekularen Revolution, von der Gentechnik bis zu den Energieressourcen werden auf die Fragen „Wie werden bzw. wollen wir leben?“, „Wie werden bzw. müssen wir wirtschaften?“ oder „Wie werden bzw. können wir unsere Umwelt bewahren?“ neue Antworten liefern.

Die gesamte Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Kunst läuft auf eine erweiterte Lebenswelt hinaus, die wir mit dem Begriff Exo-Evolution verdeutlichen können: Der Mensch als Produkt der Natur, als Produkt der Evolution nimmt mit der Technik, die als vom Menschen gemachte Natur verstanden wird, die Weiterentwicklung der Evolution zum Teil selbst in die Hand. Von der sensorischen Substitution, bei der Sinnesorgane (z. B. die Zunge) mithilfe technischer Apparaturen die Funktion von anderen Sinnesorganen (z. B. des Auges) übernehmen können, bis zur Entdeckung neuer Übertragungstechniken mit Hilfe von Licht, entsteht das Feld der Augmented Reality.

### Kunst, Wissenschaft und Medien

„Die Globale“ wird sich der Aufgabe stellen, all diese Entwicklungen neuer nachhaltiger Materialien und Energien, neuer Schnittstellen, neuer Kommunikations- und Informationstechnologien in der Medizin, im Verkehrswesen, in der Astronomie, in der Physik oder in der Mathematik, also in den Naturwissenschaften und MINT-Fächern, aber ebenso in der Architektur, im Design, in der Mode, in der Musik, im Tanz, in der Literatur, in der bildenden Kunst, in den audio-visuellen Künsten, von Film bis Computer, und in den Social Media abzubilden. Die Besucher der „Globale“ werden also auf eine Kunstaussstellung treffen, in der sich ein um die Naturwissenschaften erweiterter Kunstbegriff zeigt, der an die Renaissance anschließt und gleichzeitig eine Dimension der Zukunft eröffnet.

Das 20. Jahrhundert hatte den Kunstbegriff um den Alltag, um alltägliche Objekte (Nouveau Realisme), um alltägliche Bilder (Pop Art), um alltägliche Aktivitäten (Happening, Fluxus) erweitert. Die Kunst des 20. Jahrhunderts hat die klassischen Künste der letzten 2000 Jahre abgeschafft. Anstelle der Repräsentation der Formen, der sichtbaren Dinge mit Hilfe der Darstellungsmittel Punkt, Linie, Fläche, Volumen, Farbe, Licht und Schatten trat einerseits die Selbstdarstellung der Darstellungsmittel

(nur Linie, Punkt etc.), was wir abstrakte Kunst nennen, andererseits die Selbstdarstellung der Objekte, wie sie sind, was wir Objektkunst und Installation nennen. Die Medienkünste haben einen Weg aus diesem Dilemma gewiesen. Der Begriff Medienrealität weist genau darauf hin. Bei den Medien Foto, Film, Video etc. handelt es sich immer noch um Repräsentation der Realität im klassischen Programm, aber gleichzeitig um eine medial vermittelte, in ihrer Konstruiertheit transparente Realität, die NICHT ontologisch, sondern rein semiotisch interpretiert werden darf, als eine Realität von Zeichen, also eine apparative, vom Menschen konstruierte und nicht von der Natur vorgegebene Realität. Deswegen wird die Kunst des 21. Jahrhunderts nicht das Programm der Moderne des 20. Jahrhunderts fortführen, sondern einen um Wissenschaft und Medien angereicherten Kunstbegriff entwickeln, welcher der von den Medien und der Wissenschaft geprägten gegenwärtigen Welt entsprechen wird. Diese erste Zusammenschau auf die von Wissenschaft, Technik und Medien gespeiste Kunst des 21. Jh. aus globaler Perspektive, wird der Inhalt der „Globalen“ sein. Karlsruhe als Kartographie und Kontinent der globalen Kunst.

### Kunst und Recht

Selbstverständlich werden in der Residenz des Rechts auch juristische, rechtliche und ethische Fragen, wie Schutz der Rechte der Menschen, der Kranken, der Tiere und der Natur, in Teilen der Ausstellungen und begleitenden Symposien behandelt werden. Mit diesen Relationen hat sich das ZKM bereits in seiner Ausstellung „Making Things Public. Atmosphären der Demokratie“ im Jahr 2005 beschäftigt. Nun sollen die allerneuesten Überlegungen auf diesen Gebieten von internationalen Fachleuten von China bis USA ebenfalls auf globaler Ebene verhandelt werden.

### Kunst und Performativität

Mit seinem Programm zur Performativität hat das ZKM die neuen Formen von Partizipation, Interaktivität und politischer Performativität, die durch die neuesten Entwicklungen des Internets möglich geworden sind, schon früh thematisiert. Es hat diesen Aspekt aus den künstlerischen Experimenten der 50er bis 70er Jahre des 20. Jahrhunderts (Optik, Kinetik, Happening, Fluxus, Medienkunst) abgeleitet und sich mit aktuellen, medial gestützten Handlungsmöglichkeiten beschäftigt. Die Globale will auch diese Linie weiterführen. Wünschenswert wäre, mit der aus Karlsruhe stammenden Choreographin Sasha Waltz dazu eine Produktion im Kontext der „Globalen“ zu entwickeln, um sie als international bekannte Tanz- und Performancekünstlerin in den Kontext der globalen Kunst zu stellen.

### Nachhaltigkeit

Die aus der Ausstellung und den Tagungen gewonnen Erkenntnisse werden dann das Fundament und die Richtlinien bilden, mit denen nicht nur das ZKM, sondern auch die Stadt Karlsruhe und das Land Baden-Württemberg auf nachhaltige Weise Fragen der Zukunft bewältigen werden.

Es ist zu betonen, dass es sich nicht um eine einmalige Investition oder einen einmaligen Effekt handelt, sondern dass die „Globale“ Auswirkungen haben wird, von denen die Region sowohl kulturell wie wirtschaftlich und technologisch als auch geisteswissenschaftlich profitieren wird. Deswegen sollte auch die Möglichkeit

erwogen werden, die „Globale“ in bestimmten periodischen Abständen (2 bis 5 Jahre) zu wiederholen. Mit dieser „Globale“ wird Karlsruhe als Kulturzentrum global bekannt, weil die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler aus aller Herren und Damen Länder ja auch als Multiplikatoren wirken. *All die vorgestellten globalen künstlerischen Positionen werden auch die zahlreichen Bewohnerinnen und Bewohner Karlsruhes mit internationalem Hintergrund ansprechen.* Dies ist ein weiterer nicht zu unterschätzender Effekt von Nachhaltigkeit. Natürlich werden auch die Partnerstädte Karlsruhes besonders einbezogen. Durch den großen Umfang und die zeitliche Länge der Ausstellung wie durch ihre transdisziplinäre Ausrichtung wird die „Globale“ über die internationalen Biennalen weit hinaus strahlen.

### Verbindung mit dem Stadtjubiläum

Das 300-jährige Stadtjubiläum, mit dem die „Globale“ in enger Wechselwirkung stehen wird, verfolgt auf die Stadtgesellschaft übertragbare, ähnlich nachhaltige Ziele. Die Schaffung bleibender Bilder aus temporären künstlerischen Aktionen und die Ausrichtung von Jubiläumsaktivitäten an der Lebenswelt der Bürger sollen eine auf die Zukunft gerichtete Selbstdefinition der Stadt fördern. Die Stärke Karlsruhes als Ort des gelebten „Open-source“-Gedankens wird sowohl in der Interdisziplinarität der „Globale“ als auch den Jubiläumsinszenierungen erfahrbar.

Während des Jubiläumsjahrs soll das Schlossareal im Sommer 2015 für 15 Wochen als zentraler Ort bespielt werden. Es ist vorstellbar, dass Teile der „Globale“ an einer Großbildleinwand am Schloss zu sehen sein werden. Neben Projektionen bietet voraussichtlich auch ein Pavillon mit Bühne Gelegenheit zur punktuellen Bespielung des offiziellen Festivalorts durch das ZKM. Hieraus ergeben sich Verknüpfungen der Aktivitäten im ZKM mit dem öffentlichen Raum.

Es wird zudem der Einsatz multimedialer Ressourcen des ZKM bei der Umsetzung von Ideenwettbewerbs-Projekten zum Stadtjubiläum geprüft. Ansatzpunkte hierfür bieten derzeit die Ideen „Stadtleuchten“, „Organ-i-Sat-ion“ und „10.000 Tage Karlsruhe – ein urbanologisches Puzzle“.

### Finanzierung

Das Ziel dieser Ausstellung ist auch, ein großes Publikum zu erreichen, nämlich bis zu 600.000 Besucherinnen und Besucher. Dafür sind schon in der Vorbereitungszeit internationale Medienpartnerschaften notwendig. Nur durch eine konzertierte Medienarbeit und ein umfassendes Marketing von asiatischen Kunstzeitschriften bis zu europäischen Tageszeitungen, von Blogs und Social-Media-Plattformen, die bereits ein Jahr vor der „Globale“ beginnen müssen, wird es möglich sein, dieses Ziel zu erreichen.

Das ZKM ist bekanntlich strukturell unterfinanziert. Als Folge davon ist es auch strukturell unterpersonalisiert. Mit dem jetzigen Mitarbeiterstab ist die Aufgabe der „Globale“ nicht zu leisten. Die Abteilung ZKM-Kommunikation (Online-Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing) ebenso wie das technische und kuratorische Team müssen für die Dauer von 2 Jahren personalmäßig aufgestockt werden. Zusätzlich notwendig sein werden insgesamt 8 Personen (2 Ausstellungs-Kuratoren, 1 Programm-Kurator, 2 Personen für Kommunikation/Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie 3 Personen für die

technische Realisierung). Bei jährlich ca. 60.000 Euro pro Person ergeben sich Personalkosten in Höhe von ca. 500.000 Euro pro Jahr, für zwei Jahre ca. eine Million Euro

Weitere Mittel werden für das Begleitprogramm, Künstleraufenthalte mit Produktionen, Symposien, Tagungen und publizistische Aktivitäten (wie Buchpublikationen, CDs, DVDs, Blu-rays, Beiträge für YouTube und iTunesU, Blogs, Apps und andere neue Formate) benötigt.

Ebenso müssen für Werbung und Kommunikation mindestens 250.000 Euro eingeplant werden, um die Vermarktung der Ausstellung auf überregionaler Ebene umzusetzen. Hierunter fallen Anzeigenschaltungen, Plakatierung im öffentlichen Raum, die wiederholte Präsenz des ZKM bei wichtigen touristischen oder Kunstmessen, Kosten für Radio- oder TV-Medienpartnerschaften, die Entwicklung und Bewerbung von touristischen Pauschalen u. Ä. Durch die übergreifenden Werbeaktivitäten zum Stadtjubiläum wird die „Globale“ in erheblichem Maße mit kommuniziert wird.

Die Kosten der reinen Ausstellung selbst werden erfahrungsgemäß ca. 2,5 Mio. Euro betragen. Das ist eine Summe, mit der beispielweise RWE eine Ausstellung, die im Gropius-Bau in Berlin für 4 Monate gezeigt wird, sponsert.

Wegen des Anspruchs für die technischen Geräte und des Nachhaltigkeitseffekts und zusätzlicher, bleibender architektonischer Maßnahmen müssen nochmals mindestens 250.000 Euro eingerechnet werden.

Daher ist es dringend notwendig, dass diese Ausstellung als Landesausstellung behandelt wird und einen entsprechenden Landeszuschuss in Höhe von 1,5 Millionen Euro erhält. Aus dem Budget des ZKM können 500.000 Euro verteilt auf zwei Jahre beigesteuert werden. Zudem bräuchte es einen Sonderzuschuss der Stadt Karlsruhe in Höhe von 1,5 Mio., je nach der Ausgestaltung des Landeszuschusses. Zudem wird das ZKM bei der Kulturstiftung des Bundes eine finanzielle Unterstützung von 500.000 Euro beantragen. Mit dieser Finanzierung wird Karlsruhe für ein Jahr der lebendigste Kunstort, eine globale Kapitale der Kultur.

<b>Geschätzte Kosten</b>	
1,25 Mio. EUR	Personal, Kommunikation, Begleitprogramm und Sachkosten
2,5 Mio. EUR	Ausstellung
0.25 Mio. EUR	Geräte und architektonische Maßnahmen
= 4 Mio. EUR gesamt	
<b>Mögliche Finanzierung</b>	
1,5 Mio. EUR	Landeszuschuss
1,5 Mio. EUR	Stadt Karlsruhe
0,5 Mio. EUR	Kulturstiftung des Bundes
0,5 Mio. EUR	Laufende Mittel des ZKM
= 4 Mio. EUR gesamt	

Stand: 26.4.2012